

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Rhein-Hunsrück-Zeitung](#) > [Sparten übergreifend gab es zum achten Mal hochkarätige Kultur im Horner Gemeindehaus: Horner Kunstfest: Namhafte Künstler faszinierten das Publikum](#)

Sparten übergreifend gab es zum achten Mal hochkarätige Kultur im Horner Gemeindehaus



Horner Kunstfest: Namhafte Künstler faszinierten das Publikum

Werner Dupuis

02.09.2019, 16:59 Uhr



Horn. Auch in seiner achten Auflage erfüllte das Horner Kunstfest die hohen Erwartungen seiner Besucher. Entsprechend ihrem Motto, große Kunst ins kleine Dorf zu bringen, präsentierte Galeristin Dagmar Rehberg am Sonntag auf der Bühne des Gemeindehauses wieder ein mit namhaften Künstlern besetztes, außergewöhnliches Programm.

Aktualisiert am 02. September 2019 17:02 Uhr

Lesezeit 6 Minuten

// ANZEIGE //



Dem etwas sperrigen Motto des rheinland-pfälzischen Kultursommers „heimat/en“ folgend, landete die Galeristin einen Volltreffer. Außer der Tänzerin Anne Jung waren alle auftretenden Künstler Ausländer, die in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben. Das bestätigte auch Kultursommer-Geschäftsführer Jürgen Hardeck in seinem Grußwort. Bei der Kultur sei es wie bei den Brötchen, die kleinen (Events) schmeckten häufig am besten. Das Kunstfest sei ein vorzügliches Beispiel dafür. Hier finde man etwas, was man dort eigentlich nicht vermute. „Das ist typisch für Rheinland-Pfalz“, frohlockte Hardeck. Er bedankte sich ausdrücklich bei Dagmar Rehberg für ihr langjähriges Engagement. Solch ein Projekt, hochkarätige, preisgekrönte Künstler auf die Bühne eines Gemeindehauses in einem Hunsrückdorf zu bringen, sei einmalig.

Sparten übergreifend und auf vier ganz unterschiedlichen Säulen, so lautet das Prinzip des Kunstfestes. Ballett ist obligatorisch, in der Abteilung für Literatur gab es einen Kombipack aus artistisch ausgeführter Sprache und sehr freier Musik. Ein Abstecher führte zur bildenden Kunst in die Rehbergsche Galerie. Zum Ausklang erhielt das Publikum dann noch eine kleine Einführung – sinnigerweise in Horn – in das komplizierte Spiel auf einem Konzerthorn. Inbegriffen im Eintrittspreis war zudem ein Imbiss mit Reibekuchen und Weinen vom Mittelrhein.

Bereits bei der Premiere tanzte sich Anne Jung in die Herzen des Publikums. In all den Jahren danach ist es so geblieben. Nach Stationen in Mainz und Den Haag gehört sie heute zur Dresden Frankfurt Dance Company mit Barbora Kubatova, Joel Small und Sam Young Wright. Nach einer Collage von Cyrill Baldy und inspiriert von Astor Piazzollas „Libertango“ hatte sie ihren Auftritt im Hunsrück exklusiv choreografiert. Klassisches Ballett, das ist eine Kunst, die wie kaum eine andere zum Schauen und Träumen einlädt. In ihrer ureigensten Eleganz umkreisten sich die vier Tänzer auf der engen Bühne, stießen sich ab und kamen immer wieder zusammen. Sie sind aufeinander angewiesen und bilden eine Einheit, um anschließend wieder in das große Universum zu entfliehen. Das gebannte Publikum spürte jeden Atemzug, hörte das Knarren des Bodens, registrierte dank der unmittelbaren Nähe jede Bewegung. Unmittelbarer als auf der Horner Bühne kann Ballett nur in wenigen Glücksfällen erlebt werden. Langer Applaus war der Dank dafür.



Für Anne Jung (links) und die Tänzer der Dresden Frankfurt Dance Company ist der Ausflug in den Hunsrück immer ein besonderes Erlebnis.

Foto: Werner Dupuis



Yoko Tawada (rechts) und Aki Takase fasziniert in makellosem Deutsch.

Foto: Werner Dupuis

Die Texte und hintersinnigen Wortspiele von Yoko Tawada stellen oft in Frage, was in der Regel für ihre Zuhörer selbstverständlich erscheint. Die in Tokio geborene, seit 1982 in Deutschland und heute in Berlin lebende Literatin, beherrscht meisterhaft den Umgang mit einer ihr eigentlich fremden, aus einem anderen Kulturraum stammenden Sprache. Sie wurde dafür ausgezeichnet mit namhaften Preisen, unter anderem ist sie Trägerin der Zuckmayer-Medaille. Sie trat gemeinsam auf mit der ebenfalls in Japan geborenen und in Berlin wohnenden Pianistin Aki Takase. Ihr Spiel fasziniert das internationale Jazz-Publikum durch weiträumige und kunstvoll verzweigte Klangstrukturen. Sie nutzt ihr Klavier auch als Perkussionsinstrument, hämmert auf den Deckel oder in die Tasten, artikuliert dabei Worte, die ihr spontan dazu in den Sinn kommen, überwindet Grenzen des wohltemperierten Spiels, setzt ungeheure Energien frei. Die Begriffe Schweigen und Verschweigen hatte das Duo in gemeinsame Betrachtungen verwoben. Amüsant war ihre Sprachartistik zum Baumkuchen oder der deutschen Joghurtkultur.

Genau hinsehen mussten die Besucher beim Betrachten der Papierarbeiten von Sibylle Schlageter in der Galerie. In den im pastosen Grau gehaltenen Darstellungen der in Ettlingen lebenden Kunstschaffenden ist nichts dem Zufall überlassen. Wer sich darauf einlässt, ist fasziniert vom dem Eigenleben des Dargestellten. Mit einer Exkursion in das Leben und Wirken eines Musikbesessenen und international sehr erfolgreichen Hornisten endete das Programm. Saar Berger stammt aus Tel Aviv. Zur Bekämpfung seines Asthmas wurde ihm als Kind das Spielen des Konzerthorns empfohlen. Heute gehört er zu den Großen seiner Branche und ist unter anderem Mitglied des Ensemble Modern in Frankfurt. Ein Stück des zeitgenössischen Komponisten Heinz Holliger nutze er, um seinen gebannt lauschenden Zuhörern die vielen Facetten und Nuancen seines Instruments zu verdeutlichen.

Von unserem Reporter Werner Dupuis

Ressort und Schlagwörter

Rhein-Hunsrück-Zeitung



Top-News aus der Region